

HEILIGABEND ZU HAUSE

Gottesdienst für Familien

Stern über Betlehem, zeig uns den Weg,
führ uns zur Krippe hin, zeig, wo sie steht.
Leuchte du uns voran, bis wir dort sind,
Stern über Bethlehem, führ uns zum Kind.

Stern über Betlehem, bleibe nicht stehn.
Du sollst den steilen Pfad vor uns hergehn.
Führ uns zum Stall und zu Esel und Rind,
Stern über Betlehem, führ uns zum Kind.

Stern über Betlehem, nun bleibst du stehn.
Und lässt uns alle das Wunder hier sehn,
das da geschehen, was niemand gedacht,
Stern über Betlehem, in dieser Nacht.

Stern über Betlehem, wir sind am Ziel,
denn dieser arme Stall birgt doch so viel.
Du hast uns hergeführt, wir danken dir.
Stern über Betlehem, wir bleiben hier.

Stern über Betlehem, kehr'n wir zurück.
Steht doch dein heller Schein in unserm Blick,
und was uns froh gemacht, teilen wir aus.
Stern über Betlehem, schein auch zu Haus.



Liebe Kinder, liebe Eltern,

in diesem Jahr gibt es keine Weihnachtsgottesdienste in der Kirche. Aber das heißt nicht, dass Weihnachten ausfällt. Ihr könnt in die Kirche kommen und die Krippe anschauen. Oder ihr könnt zu Hause einen kleinen Gottesdienst feiern. Dazu geben wir Euch ein paar Anregungen zur Gestaltung.

Man kann sich am Adventskranz oder draußen z.B. an der Feuerschale oder am Tannenbaum versammeln.

Wer eine Krippe hat, kann sie auch mit zum Ort des Familiengottesdienstes stellen.

Die Weihnachtsgeschichte wird vorgelesen: entweder aus der Bibel (siehe weiter hinten) oder anhand eines selbstgebastelten Stern, wie ihr ihn vorne auf dem Titelblatt seht. Eine Vorlage zum Ausschneiden ist beigelegt.

Einfach den Stern ausschneiden, die Ecken des Sterns nach innen klappen und so die Motive verdecken. Die Ecke, die als erstes geöffnet wird, mit einem kleinen Punkt markieren.

Die Ecken werden nacheinander zu jedem Abschnitt der Geschichte geöffnet.

Der Wirt: Eine Weihnachtsgeschichte

- Kinder nehmen ihren Stern.

Wir sind gespannt, was wir da in unseren Händen halten. Und auch vor über 2000 Jahren waren die Menschen gespannt. Besonders Josef und Maria waren gespannt. Sie haben ein Kind erwartet und hofften, dass es bald auf die Welt kommt.

Der Wirt

Abends, wenn es dunkel geworden ist und sich die Gäste in der Herberge in ihre Nachtlager zurückgezogen haben, freut sich der Wirt auf sein schönes, weiches Bett. Das ist der schönste Ort der Erde! Endlich Ruhe!

Doch kaum ist er unter seine Bettdecke gekrochen, klopft es an der Haustür.

Wer will jetzt zu später Stunde noch etwas?

Er steht wieder auf, schlüpft in die Pantoffeln, nimmt seine Nachtkerze und schlurft die Treppe hinunter zur Haustür. Er öffnet sie und blickt auf zwei Menschen:

- **Die erste (mit einem Punkt markierte) Ecke wird aufgeklappt.**

Ein Mann und eine schwangere Frau stehen vor seiner Tür. Sein geübter Blick sieht ihre Not. Doch im Haus ist kein Platz mehr. Aber da wäre noch Platz im Stall hinter dem Haus! Dort schickt er die armen Leute hin.

Er schließt die Tür und geht wieder ins Bett, er kuschelt sich unter seine Bettdecke. Endlich Ruhe! Genüsslich streckt er sich aus.

Da klopft es wieder. Was ist denn nur heute los? Aufstehen, Pantoffeln anziehen, Kerze nehmen, die Treppe hinunter steigen, Türe öffnen:

- **Die zweite Ecke (rechts) wird aufgeklappt.**

Jetzt steht der Mann alleine vor der Tür: „Hätten Sie vielleicht noch eine kleine Decke für uns?“ Der Wirt gibt dem Mann eine kleine Decke, schließt die Tür, geht mit der Kerze wieder hinauf ins Bett. Endlich Ruhe.

Er ist noch nicht ganz eingeschlafen, da wird es auf einmal hell, nicht nur nachthell, sondern richtig hell, so hell fast wie am Tag.

- **Die dritte Ecke wird aufgeklappt.**

Merkwürdig ist es heute, denkt er sich, dreht sich um und schließt die Augen.

Da klopft es wieder. „Herrschaftszeiten, jetzt reicht's aber!“ Der Wirt wirft die Decke auf, springt in seine Schuhe, zieht die Kerze vom Tisch, rennt die Treppe hinunter, reißt die Tür auf –

- **Die vierte Ecke wird aufgeklappt.**

Es stehen vor ihm drei Hirten und fragen nach dem Kind: Unwillig sagt er etwas lauter als normal: "Hinten im Stall sind die Leute!", wirft die Tür ins Schloss, rennt die Treppe hinauf, wirft sich ins Bett, zieht die Bettdecke über den Kopf. Jetzt aber ist endlich Ruhe!

Laut und bestimmt klopft es jetzt.

- **Die fünfte Ecke wird aufgeklappt.**

Alles was Recht ist! Voller Zorn und Wut springt er aus dem Bett, reißt die Kerze vom Tisch, fällt fast die Treppe hinunter, reißt die Tür auf und schreit: "Hinter dem Haus!" Den drei Heiligen Königen reißt es den Boden unter den Füßen weg, als der Wirt ihnen die Tür vor der Nase zuschlägt. So schnell war er noch nie wieder im Bett! „Welche Leute habe ich mir da nur in den Stall geholt“, denkt er noch, dreht sich um und ehe er sich`s versieht, ist die ganze Luft erfüllt von gar himmlischem Gesang.

- **Die sechste Ecke wird aufgeklappt.**

So schnell, wie er im Bett war, ist er wieder draußen – fliegt über die Treppe zur Tür hinaus hinter das Haus in den Stall. "Pssst", flüstern ihm acht Augenpaare entgegen: „Er schläft!“ Der Wirt schaut auf das Kind, und schaut - und schaut - und ein Lächeln erscheint, sein ganzes Gesicht beginnt zu leuchten: Ein Kind, ja ein Kind, stärker als alles in der Welt. Erfüllt von seinem Anblick läuft er zurück in sein Haus und

weckt alle Gäste (die zunächst natürlich genauso wenig erfreut über die Störung sind, wie er es war), das Kind zu schauen, das die ganze Welt verändert! Jesus ist geboren!

Deutung

L: Der Wirt hat etwas ganz besonderes erlebt. Für ihn hat sich einiges verändert:

Kinder erzählen, was den Wirt so verändert haben könnte.

Fürbitten

Guter Gott, Weihnachten ist ein Fest der Freude:
Lass uns trotz aller Schwierigkeiten Freude empfinden und deine Geburt feiern.


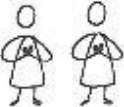

Guter Gott, Weihnachten ist ein Fest der Liebe:
Lass uns gut und liebevoll mit unseren Mitmenschen umgehen und achtsam miteinander sein für die Bedürfnisse und Wünsche der anderen.

Guter Gott, Weihnachten ist ein Fest des Friedens:
Lass den Weihnachtsfrieden in unseren Familien spürbar werden. Schenke den Menschen auf der ganzen Erde deinen Frieden.

Weihnachten ist ein Fest der Hoffnung. Lass uns in der Corona-Pandemie die Hoffnung nicht verlieren und schenke und lass uns weiterhin guten Mutes sein.

VATER UNSER

Segensgebet (im Kreis mit Bewegungen)

Der gute Gott		Arme werden nach oben getreckt
Er bewahre und beschütze uns		Arme vor der Brust verschränkt
Er sei bei uns, wenn wir Menschen begegnen		Hände durchfassen
Er segne uns auf all unsren Wegen		Hände über den Kopf halten oder: Einige Schritte im Kreis gehen

Weihnachtsgeschichte nach Lukas für Kinder geschrieben

Zu der Zeit, als Jesus geboren wurde, regierte der Kaiser Augustus über das Römische Reich, zu dem auch Judäa und Galiläa gehörten. Der Kaiser brauchte Geld. Deshalb wollte er wissen, wie viele Menschen zu seinem Reich gehörten und Steuern zahlen mussten. Er befahl deshalb, dass jeder in seine Heimatstadt geht und sich dort in eine Steuerliste einträgt. Auch Josef, ein Zimmermann aus Nazaret, musste in seine Heimatstadt Betlehem reisen. Denn diese war die Stadt des Königs David, von dem Josef abstammte.

Ein Engel erschien Josef

Josef war mit Maria verlobt. Als er bemerkte, dass sie ein Baby erwartete, beschloss er zuerst, sich von ihr zu trennen. Er dachte nämlich, sie sei ihm untreu geworden und habe das feierliche Versprechen der Verlobung gebrochen. Doch Gott schickte Josef in der Nacht einen Engel, der ihm im Traum erschien. Der Engel sagte: "Mach dir keine Sorgen, Josef! Den Sohn, den Maria bekommen wird, hat sie durch den Geist Gottes empfangen. Gib ihm den Namen Jesus. Das heißt 'der Retter'. Denn dieses Kind ist der von Gott Auserwählte. Nimm also Maria zu deiner Frau und behandle das Kind wie

deinen eigenen Sohn." Josef war übergücklich und froh, dass Maria ihm nicht untreu geworden war. Und er beschloss, für immer für sie und ihr Kind da zu sein.

Sie fanden keine Herberge

Natürlich war die Wanderung nach Bethlehem sehr anstrengend, vor allem für Maria, die bald ihr Kind bekommen sollte. Wie froh waren Josef und Maria, als sie endlich am Ziel waren. Sie suchten eine Herberge, aber alle waren bis auf den letzten Platz belegt. In Bethlehem wimmelte es wegen der Volkszählung von Menschen. Ein Herbergsbesitzer hatte Mitleid und bot den beiden Fremden einen Stall an, in dem sie übernachten konnten. Er diente den Tieren auf dem Feld als Unterschlupf in der Nacht. Der Mann gab Maria und Josef noch Decken. Denn die Nächte waren kalt. Kaum hatte Josef den Stall gesäubert und hergerichtet, brachte Maria ihr Kind zur Welt, einen Jungen. Sie nannten ihn Jesus, wie der Engel es Josef aufgetragen hatte. Maria wickelte das Kind in Windeln. Und da sie keine Wiege hatten, legte Josef das Baby in die Futterkrippe.

Der Himmel war voller Engel

In der Nähe lagerten Hirten auf den Feldern. Viele schliefen bereits, als es plötzlich hell vom Nachthimmel leuchtete. Ein Engel Gottes trat zu den Hirten. Sie hatten große Angst. Der Engel aber sagte: Fürchtet euch nicht. Denn ich verkünde euch eine große Freude. Heute wurde in Bethlehem der Auserwählte geboren, euer aller Retter. Geht und seht selbst! Ihr werdet das neugeborene Kind in einem Stall finden. Es liegt dort in einer Futterkrippe.

Die Hirten schauten wie gebannt zum Himmel, aus dem der Engel herabgestiegen war. Da war plötzlich der ganze Himmel voller Engel. Sie sangen: Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden den Menschen auf der Erde. So schnell die Engel gekommen waren, verschwanden sie wieder. Die Hirten aber konnten kaum glauben, was sie erlebt hatten. Ein alter weiser Hirte sagte: Kommt, lasst uns das neugeborene Kind in der Krippe suchen!

Die Hirten liefen zur Krippe

Die Hirten liefen, so schnell sie konnten, bis sie endlich den Stall erreicht hatten. Dort fanden sie Maria, Josef und das Kind in der Krippe. Die Hirten fielen auf die Knie und beteten es an. Dann erzählten sie Maria und Josef von den Engeln und ihrer Botschaft. Maria freute sich, und sie bewahrte alles, was sie gehört hatte, in ihrem Herzen und dachte darüber nach.

